



MÜNCHEN - Venedig
10.7. - 19.7.2004



Team FIT-FOR-LIFE

Charly • Fredl • Heinz • Karin • Stephanus • Susanne • Theo • Toni

www.transalps.de

TRANSALP 2004

INHALTSVERZEICHNIS

A. DIE TOUR	Seite 3
B. DER PLAN (KARTE)	Seite 4
C. DAS TEAM	Seite 5
D. DIE VORGESCHICHTE	Seite 6
E. DAS TAGEBUCH	
Etappe 1, Samstag, 10.7.2004: Graing - Fieberbrunn	Seite 7
Etappe 2, Sonntag, 11.7.2004: Fieberbrunn - Fusch	Seite 9
Etappe 3, Montag, 12.7.2004: Fusch - Iselsberg	Seite 10
Etappe 4, Dienstag, 13.7.2004: Iselsberg - Nemeschütte	Seite 13
Etappe 5, Mittwoch, 14.7.2004: Nemeschütte - Val Visdende	Seite 15
Etappe 6, Donnerstag, 15.7.2004: Val Visdende - Spilimbergo	Seite 17
Etappe 7: Freitag, 16.7.2004: Spilimbergo - Cavallino (Venedig)	Seite 19
Samstag, 17.7.2004 - Sonntag 18.7.2004	Seite 21
F. INFORMATIONEN / UNTERKÜNFTE	Seite 22

WIDMUNG

Ich möchte diesen TransAlp-Bericht folgenden Personen widmen:

- Allen meine treuen Teamkollegen Stephanus, Fredl, Susanne, Theo, Heinz, Charly, Toni: jede TransAlp mit Euch ist ein ganz besonderes Erlebnis und ich bin extrem stolz darauf, diese Erlebnisse schon sechs Mal mit Euch teilen zu dürfen. Trotz der Anstrengungen und manchmal extrem mühsamen Momente ist diese Woche im Juli jedesmal ein Highlight, das ich niemals vergessen werde!
- Meinen Eltern, die in Gedanken während der TransAlp immer mit mir mitkämpfen und mir seit sechs Jahren an meinem Geburtstag nur per Handy gratulieren können!
- Meinem „Personaltrainer“ Günter, der mir so tolle und erfolgreiche Trainingspläne erarbeitet

Bis zur nächsten TransAlp 2005 - Eure Karin

SPONSOREN

TransAlp-CD, Roadcard, Druck, Website, Hosting

SPLEEN ADVERTISING GMBH

Nordendstraße 43 Rgb
80801 München
Fon: 089 / 37 48 92 90
Fax: 089 / 37 48 92 48
<http://www.spleen.de>
box@spleen.de



Getränke, Riegel, Trainingsvorbereitung

FIT FOR LIFE FITNESSCLUB

Münchner Straße 87a
85221 Dachau
Fon: 08131 / 3133 555
<http://www.ffl-fitness.de>
info@fit-for-life-fitnessclub.de

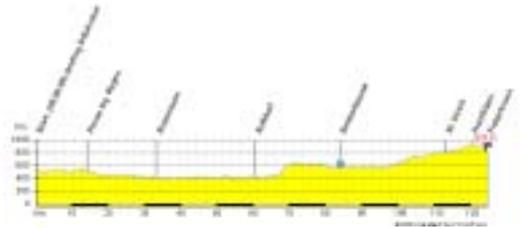


A. DIE TOUR

Etappe 1: Samstag 10.07.2004

Grafring b. München - Rosenheim - Bad Aibling - Kössen - Waidring - Pillersesee (830m) - Hochfilzen (1000m) - Fieberbrunn

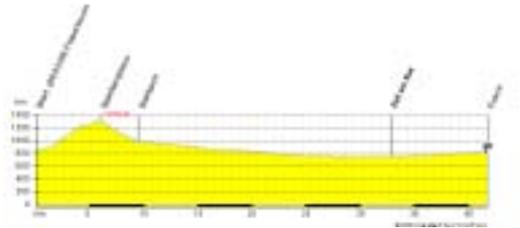
Distanz: 130 km
Durchschnitt: 18,85 km/h
Zeit gesamt/netto: 9:53 h / 6:35 h
Höhenmeter: 1176 m hoch / 872 m runter
Temperatur: 13,2°C



Etappe 2: Sonntag 11.07.2004

Fieberbrunn - Spielberghaus (1311m) - Hinterglemm - Zell am See - Fusch (1070m)

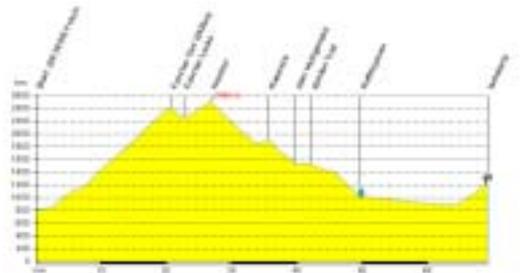
Distanz: 41,73 km
Durchschnitt: 15,17 km/h
Zeit gesamt/netto: 5:18 h / 2:45 h
Höhenmeter: 621 m hoch / 655 m runter
Temperatur: 10,1°C



Etappe 3: Montag 12.07.2004

Fusch - Hochtor (Großglockner) (2505m) - Heiligenblut (1301m) - Golden Trail - Iselsberg (1102m)

Distanz: 69,21 km
Durchschnitt: 12,19 km/h
Zeit gesamt/netto: 9:32 h / 5:40 h
Höhenmeter: 2294 m hoch / 1884 m runter
Temperatur: 12,9°C



Etappe 4: Dienstag 13.07.2004

Iselsberg (1102m) - Lienz (673m) - Arnbach - Leckfeldsattel (2381m) - Sexten (1310m) - Nemeschütte (1950m)

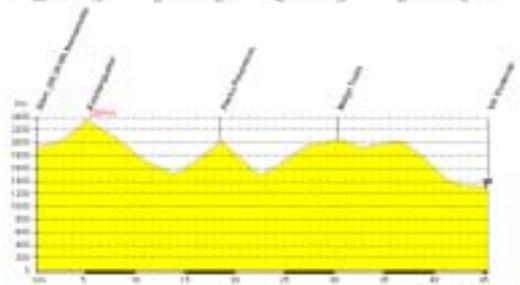
Distanz: 73,90 km
Durchschnitt: 12,89 km/h
Zeit gesamt/netto: 10:02 h / 5:44 h
Höhenmeter: 2012 m hoch / 1370 m runter
Temperatur: 13,9°C



Etappe 5: Mittwoch 14.07.2004

Nemeschütte (1950m) - Kniebergsattel (2325m) - Passo Palombino (2035m) - Malga Trails - Val Visdende (1250m)

Distanz: 45,35 km
Durchschnitt: 8,66 km/h
Zeit gesamt/netto: 9:28 h / 5:14 h
Höhenmeter: 1743 m hoch / 2371 m runter
Temperatur: 16,2°C



Etappe 6: Donnerstag 15.07.2004

Val Visdende - Costa d'Antola - Campolongo - Forcella Lavardet (1542m) - Sauris - Ampezzo - Passo Monte Rest (1052m) - Tramonti di Sotto - Spilimbergo

Distanz: 110,82 km
Durchschnitt: 16,78 km/h
Zeit gesamt/netto: 9:50 h / 6:36 h
Höhenmeter: 1761 m hoch / 2839 m runter
Temperatur: 22,2°C



Etappe 7: Donnerstag 16.07.2004

Spilimbergo - Cordenons - Pasiano - Motta di Livenza - Torre di Mosto - Jesolo - Cavallino (Venedig)

Distanz: 116 km
Durchschnitt: 24,62 km/h
Zeit gesamt/netto: 6:53 h / 4:43 h
Höhenmeter: 59 m hoch / 181 m runter
Temperatur: 30,2°C



B. DER PLAN

Etappe 1: Samstag 10.07.2004

Grafring b. München - Rosenheim -
Bad Aibling - Kössen - Waidring -
Pillersee (830m) - Hochfilzen (1000m) -
Fieberbrunn

Distanz: 130 km
Durchschnitt: 18,85 km/h
Zeit gesamt/netto: 9:53 h / 6:35 h
Höhenmeter (auf/ab): 1176m / 872m
Temperatur: 13,2°C

Etappe 2: Sonntag 11.07.2004

Fieberbrunn - Spielberghaus (1311m) -
Hinterglemm - Zell a. S. - Fusch (1070m)

Distanz: 41,73 km
Durchschnitt: 15,17 km/h
Zeit gesamt/netto: 5:18 h / 2:45 h
Höhenmeter (auf/ab): 621m / 655m
Temperatur: 10,1°C

Etappe 3: Montag 12.07.2004

Fusch - Hochtor (Großglockner) (2505m) -
Heiligenblut (1301m) - Golden Trail -
Iselsberg (1102m)

Distanz: 69,21 km
Durchschnitt: 12,19 km/h
Zeit gesamt/netto: 9:32 h / 5:40 h
Höhenmeter (auf/ab): 2294m / 1884m
Temperatur: 12,9°C

Etappe 4: Dienstag 13.07.2004

Iselsberg (1102m) - Lienz (673m) -
Arnbach - Leckfeldsattel (2381m) -
Sexten (1310m) - Nemesshütte (1950m)

Distanz: 73,90 km
Durchschnitt: 12,89 km/h
Zeit gesamt/netto: 10:02 h / 5:44 h
Höhenmeter (auf/ab): 2012m / 1370m
Temperatur: 13,9°C

Etappe 5: Mittwoch 14.07.2004

Nemesshütte (1950m) - Kniebergsattel
(2325m) - Passo Palombino (2035m) -
Malga Trails - Val Visdende (1250m)

Distanz: 45,35 km
Durchschnitt: 8,66 km/h
Zeit gesamt/netto: 9:28 h / 5:14 h
Höhenmeter (auf/ab): 1743m / 2371m
Temperatur: 16,2°C

Etappe 6: Donnerstag 15.07.2004

Val Visdende - Costa d'Antola -
Campolongo - Forcella Lavaredet (1542m) -
Sauris - Ampezzo - Passo Monte Rest
(1052m) - Tramonti di Sotto -
Spilimbergo

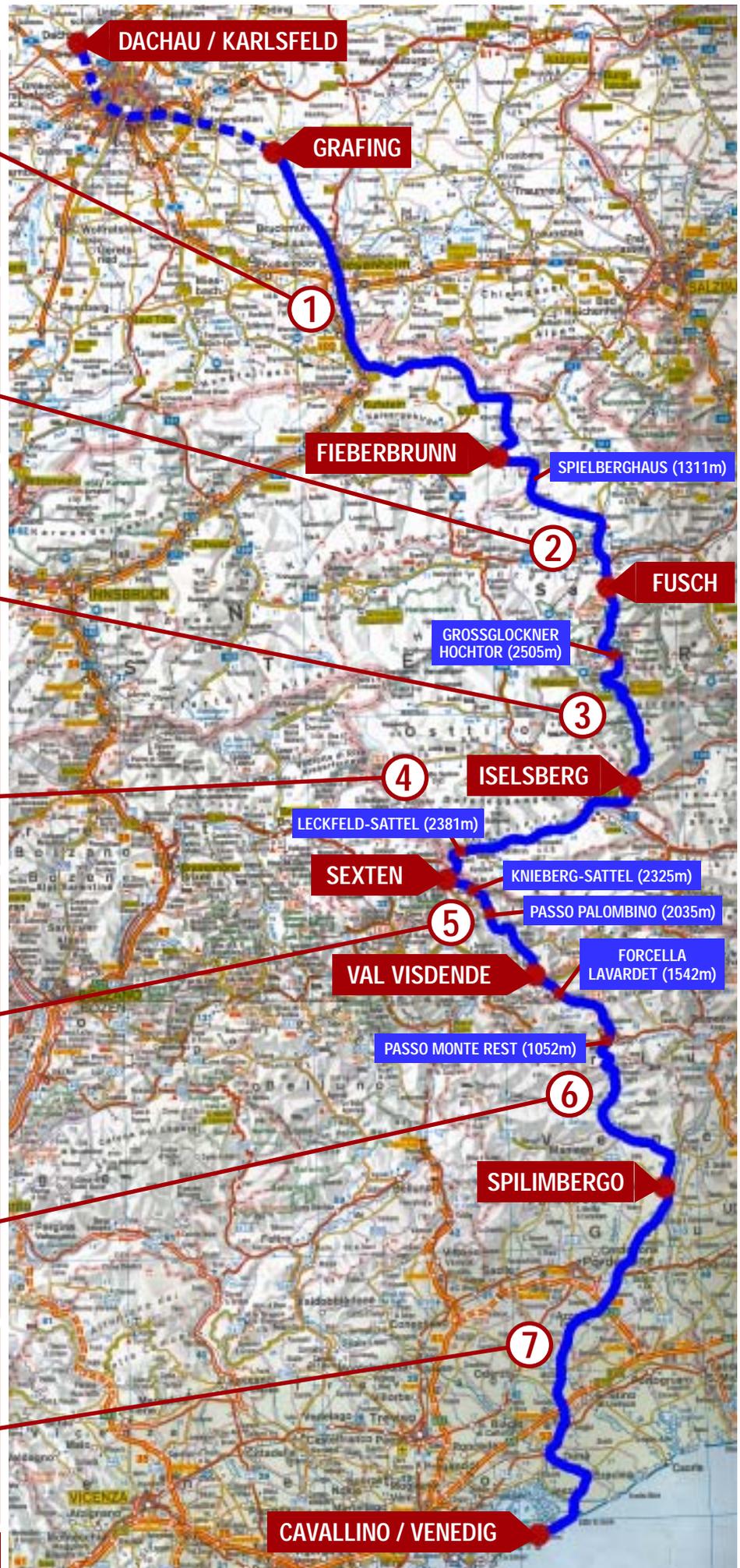
Distanz: 110,82 km
Durchschnitt: 16,78 km/h
Zeit gesamt/netto: 9:50 h / 6:36 h
Höhenmeter (auf/ab): 1761m / 2839m
Temperatur: 22,2°C

Etappe 7: Donnerstag 16.07.2004

Spilimbergo - Cordenons - Pasiano -
Motta di Livenza - Torre di Mosto -
Jesolo - Cavallino (Venedig)

Distanz: 116 km
Durchschnitt: 24,62 km/h
Zeit gesamt/netto: 6:53 h / 4:43 h
Höhenmeter (auf/ab): 59m / 181m
Temperatur: 30,2°C

GESAMT: 600 km - 10.000 Hm



C. DAS TEAM - FIT FOR LIFE



KARIN - Medien & Öffentlichkeitsarbeit

Mit meinem neuen Bike (gerade mal 1 Woche alt) traute ich mich auf die diesjährige TransAlp - die sechste in Folge nun schon! Und die Bergmotte bewährte sich auf Anhieb und zusammen meisterten wir die schwierigsten Trails :-). Der Wunsch, meinen 30. Geburtstag am Meer (mit Sonne!!!) zu feiern, ging in Erfüllung, juhuu! Trotz des schlechten Wetters war auch die diesjährige TransAlp ein absolutes Highlight!



FREDL - Teamsprecher

Auch sein Bike hatte TransAlp-Premiere! Nach kleineren Zicken Anfang des Jahres hielt sein Bike namens Jacqueline aber problemlos durch - nur manchmal musste sie kotzen, hihi! Ob das am Fahrer lag ist noch nicht ganz geklärt... Als Schönwetter-Fahrer hatte Fredl einige Male etwas zu kämpfen und schoss andererseits am vorletzten Tag (bei Sonne) am nicht mehr enden wollenden Passo Monte Rest an allen vorbei!



SUSANNE - TeamDoc

Nach dem Verletzungspech letztes Jahr konnte Susanne dieses Jahr zum Glück wieder mitfahren und zur Frauenpower beitragen! Da sie nebenbei noch auf den Köln-Marathon trainierte, war sie konditionell bestens gerüstet! Auf dem Foto ist gut zu erkennen, dass Windschattenfahren ohne Brille nicht ratsam ist - zumindest bei Regen auf Schotter... aber die nächste Pfütze zum Waschen war nicht weit!



CHARLY - Verpflegung

Hat nur Blödsinn im Kopf und läßt uns daran teilhaben, was für Bauchmuskelttraining sorgt! Fährt immer noch das Postfahrrad - und damit mit Abstand das dienstälteste unseres Teams! Ist ein ausgesprochener Tierfreund - egal ob Katze, Kuh oder Ziege! Hatte auch dieses Jahr den schwersten Rucksack, was wohl am Flohpulver für Stephanus' Steppenwolf lag! Komischerweise hatte nur er Plattfüße... und das gleich 3 Mal!!



TONI - BastelWastel

Unser Musterathlet! Aber als er sich vom Traktor den Großglockner hochziehen ließ, haben wir doch kurzzeitig den Respekt verloren... er bekam von uns dafür kurzerhand die Auszeichnung "Glocknersau" anstatt "Glocknerkönig"! Ansonsten stand er mit seinem Bastel-Wastel-Können sofort bereit um die einen und anderen kleinen Reparaturen durchzuführen - vielen Dank!



THEO - Ultimative Guide

Zum sechsten Mal in Folge konnten wir „blind“ unserem Guide folgen und wir haben uns wieder nicht verfahren! Und das ohne GPS! Er hat uns über die zahlreichen Gipfel und durch die vielen unüberschaubaren Täler geführt, so dass wir immer pünktlich zum Abendessen am Zielort waren! Vielen Dank für die perfekte Planung! Wir wünschen Dir auf deiner zweiten TransAlp Ende August ein besseres Wetter - viel Spaß!



STEPHANUS - Team Bam-Bam

Er ist seinem Prinzip treu geblieben und hat sich mit genau einer Tour in den Bergen auf die TransAlp vorbereitet. Aber als alter Hase weiß er, daß die mentale Stärke viel wichtiger ist, und die hat er! Sein Bike ist ebenfalls auf der Tour getauft worden: seine Wolfin, das einzige Hardtail unter den Bikes, hat die Premiere perfekt überstanden! Leider mußte er uns 2 Tage früher verlassen, da am Samstag die Firmung seiner Tochter war!



HEINZ - Ältestenrat

Diesmal haben wir nur 1 Liter Wein wegen Regelverstoß von Ihm erhalten, denn er trug ansonsten immer brav seinen Helm! Da ihm allein der Gedanke an Meer und Sonne und NixTun unerträglich erschien, fuhr er am Donnerstag alleine wieder zurück. Leider zwangen ihn Gewitter- Zeit- und Knieprobleme am Sonntag frühzeitig den Zug zurück nach München zu nehmen!

D. Vorgeschichte

Nachdem wir schon 5 Alpenüberquerungen mit fast immer den gleichen Teammitgliedern erlebt haben, gab es eigentlich nie einen Zweifel daran, ob es eine sechste Alpenüberquerung im Jahre 2004 geben würde. Da der Termin auch immer der selbe war, nämlich die dritte Juli Woche, hatte sich jeder schon diese Woche freigehalten. Die Frage war nur, welche Tour wir dieses Jahr fahren wollen. Irgendwann hatten jemand die Idee, dass ich dieses Jahr aussuchen dürfte wohin es geht, da ich wie immer meinen Geburtstag während der Tour feiern durfte, dieses Jahr war es aber ein runder - nämlich der 30sigte! Mein Traum war es, irgendwann mal mit dem Bike bis zum Meer zu fahren. Und da wir jedes Jahr das Problem hatten, wie wir an den Ausgangsort kommen würden und vom Zielort wieder zurück, entschieden wir uns einfach von München nach Venedig zu fahren. Hört sich doch gut an!

Uns war allen klar, dass die Traum-TransAlp vom letzten Jahr (2003) kaum übertroffen werden konnte, denn da passte einfach alles: die Strecke und vor allem das Wetter: 7 Tage Sonnenschein und Traumausblicke! Wir hofften nicht, dass nur jedes fünfte Jahr das Wetter so toll sein würde. Theo arbeitete im Winter den groben Verlauf der Tour aus. Eine Strecke, die noch keiner von uns kannte, mit Highlights wie den Grossglockner, Nemeschütte und und und...

Wie immer freuten wir uns alle schon auf die Tour. Dieses Jahr machte uns allerdings das Wetter schon in der Vorbereitungszeit zu schaffen, denn erstens lag bis Mai Schnee in den Bergen und dann war grundsätzlich das Wetter am Wochenende schlecht! Fredl und ich machten die ersten Höhenmeter Ostern am Gardasee, Susi auch... Wir fuhren dann noch nach Griechenland und konnten dort viel fahren. Heinz trainierte mit dem Rennrad, Toni und Theo sind sowieso fit! Charly legte größtenteils lange Strecken im Dachauer Hinterland zurück und Stephanus schaffte es immerhin vorher eine Tour in den Bergen zu fahren. Aber wir sind ja alle alte Hasen (was Alpenüberquerungen angeht), und wir wußten, dass neben der Fitness auch der Kopf eine große Rolle spielt, hihi!

Als Vorbereitungstour sind wir dieses Jahr an einem Wochenende Ende Juni zwei Tagestouren gefahren - die große Achenseerunde und unsere Haustour zum Gschwandthnerbauer. Bei der Abfahrt von der Wankbahn nach Garmisch hat es bei mir am Hinterrad plötzlich einen lauten Schnalzer getan. Ich wußte nicht was los ist, die hintere Bremse ging so gut wie gar nicht mehr und ich bin irgendwie mit der Vorderradbremse zum Stehen gekommen. Charly, der kurz hinter mir war und das ganze live mitbekam, und Fredl blieben stehen und wir staunten nicht schlecht als wir sahen was passiert war: die Bremsscheibe war abgerissen (siehe Foto). Krass! Wir haben den losen Ring entfernt und die Beläge rausgenommen. Zum Glück hatten wir dann nur noch die kurze Abfahrt und dann die ebene Strecke bis Eschenlohe, da reichte die Vorderradbremse alleine aus! Aber das Beste war die Reaktion von Shimano, als ich Ihnen ein Foto von der Bremsscheibe gemailt habe: ich sollte Ihnen genau beschreiben, wie meine Bremsgewohnheiten sind, wie schwer ich bin und ob denn auch die original Beläge drinnen waren, weil so was kann eigentlich nicht vorkommen... und außerdem haben sie angezweifelt ob denn die Bremsscheibe richtig montiert gewesen sei... leider konnten Sie mir keine Ersatzscheibe schicken, denn das geht nur über einen autorisierten Händler!! Genau!! Da war ich schon etwas enttäuscht, denn die Sache hätte auch anders ausgehen können!



Die hintere Bremsscheibe vom Ghosty



Mein neues Bike! Bergamont Team Evolve!

Jetzt hatte ich die Möglichkeit in den nächsten zwei Wochen bis zur Tour die Bremsscheibe auszutauschen oder mir, anstatt im Herbst, schon jetzt ein neues Bike zu kaufen... ich informierte mich im Internet und hatte ja bestimmte Vorstellungen was ich haben wollte. Und eine Woche später holte ich mit Fredl in Ulm mein neues Bike ab: das Bergamont Team Evolve! Jehle hatte das genau in meiner Rahmengröße als Einzelstück da und die Probefahrt überzeugte mich! Am Sonntag sind wir gleich eine kleine Runde von Dachau nach München gefahren. Ich war total begeistert und freute mich umso mehr mit dem neuen Bike die Alpenüberquerung zu fahren! Und dann war es auch schon so weit...

Bergamont Team Evolve:

Für das uneingeschränkte Fahrerlebnis auf Profinniveau mit kompletter Shimano XTR-Top-Ausstattung im Team-Design. Extrem leichtes raceorientiertes Langstreckenbike.

Aber nicht nur ich habe ein neues Bike, auch Fredl und Stephanus Bike hatten TransAlp-Feuertaufe!!

E. DAS TAGEBUCH

Tag 1: Samstag, 10.07.2004

Abfahrt Dachau bzw. Karlsfeld S-Bahn bis Grafing
Grafing - Rosenheim - Bad Aibling - Kössen - Waidring - Pillerseel (830m) -
Hochfilzen (1000m) - Fieberbrunn



Umstieg am Ostbahnhof

Um 5 Uhr klingelte das erste Mal der Wecker!! Um 5:20 Uhr sind wir aufgestanden... duschen... die Rucksäcke waren schon gepackt! Zum Frühstück gab es Nutellabrot und Schinkenbrot. Nebenbei haben wir auch gleich die Brote zum Mitnehmen gemacht. Und plötzlich war es 6:25 Uhr... puh, dann war Hektik angesagt, denn eigentlich wollten wir da schon auf dem Weg zur S-Bahn sein! Also haben wir schnell die Rucksäcke auf die Rücken geschnallt, mein Rad runtergetragen, Fredls Radl aus dem Auto geholt und highspeedmäßig zur S-Bahn-Station in Dachau gerast. Heinz war schon da, er kam mit der S-Bahn aus Altomünster. Nur Susi fehlte noch. Der Rest der Gruppe wollte erst in Karlsfeld zusteigen. Kurz vor Einfahrt der S-Bahn kam Susi - ziemlich außer Puste - den Bahnsteig hoch. Ihr Wecker ging nicht und so raste sie mit einem Schnitt von 28 km/h von Günding nach Dachau. Gerade noch geschafft! Zum Glück, denn wir hatten gar keinen Notfallplan überlegt und Susi hatte die Gruppenfahrkarten.

In der S-Bahn waren schon zwei andere MTBer. Wir stellten unsere Räder dazu. In Karlsfeld stiegen wie vereinbart Charly, Stephanus, Theo und Toni zu. Um diese Uhrzeit war noch nicht viel los, gut so, denn die Räder und die Rucksäcke - verteilt auf 2 Abteile - nahmen ganz schön Platz ein! Am Ostbahnhof stiegen wir in die S5 Richtung Grafing um. Dort machten wir es uns etwas gemütlich und frühstückten. Plötzlich wurde es ziemlich leer in der S-Bahn, was wohl daran lag, dass Kontrolleure zusteigen. Aber wir waren ja dank Susis Gruppenfahrkarten plus Fahrradkarten bestens gerüstet... Kurz vor Grafing fing es leicht an zu regnen, war ja klar! Die Wettervorhersagen für die kommende Woche waren auch nicht sonderlich positiv... aber das sind wir ja schon gewohnt! Aus dem Gruppenabfahrtsfoto am Bahnhof in Grafing ist leider nichts geworden, da es die Passantin nicht abcheckte. Dann hab eben ich eins gemacht!



Abfahrt in Grafing - noch war es trocken...



Theo und Susi nach der Windschattenfahrt am Inn

Nach kurzen Orientierungsschwierigkeiten (wir wunderten uns, dass Venedig nirgendwo angeschrieben war) führte uns Toni, der für den ersten Tag der Tour verantwortlich war, aus München heraus. Noch war es trocken, doch nach 11 km hat es gleich mal so zum Regnen angefangen, dass wir uns die Regenklamotten anziehen mussten. Als es immer heftiger wurde fuhr Fredl schnurstracks unter die erste Unterstellmöglichkeit. Das gab zwar erst mal einige Unstimmigkeiten, da wir erst 13 km gefahren sind und noch 120 km vor uns hatten... aber zufällig kam gerade der Wirt raus und bot uns an, extra für uns die Stube zu öffnen. Da sagten wir nicht nein und tranken eine Tasse Tee bzw. Kaffee und wärmten uns auf... und hofften, dass der Regen etwas weniger werden würde.



Aber glücklicherweise gab es genügend Pfützen!

Leider ging dieser Wunsch nicht in Erfüllung und so strampelten wir bald weiter nach Bad Aibling und Rosenheim. Dort mussten wir uns entscheiden ob wir die geplante Route über die Priener Hütte fahren oder den Berg wetterbedingt umfahren und außenrum durch das Mangfalltal am Inn entlang fahren. Wir entschieden uns für die zweite Variante. Wir fuhren nach Niederndorf, Oberaudorf, Nußdorf, Walchsee, Kössen. Am Inn entlang fuhren wir lang auf Schotter, teilweise im Windschatten hintereinander - ohne Schutzbleche - da hilft nur Mund zulassen und Brille aufsetzen. Susi und Theo nutzten anschließend eine tiefe Pfütze, um die Spuren im Gesicht einigermaßen wegzuwaschen!

Wir entschieden uns aufgrund der Kälte in Kössen nicht einzukehren, sondern unsere mitgebrachten Brote und Riegel zu essen. Sobald man sich nicht mehr bewegte, kroch die Nässe in die Knochen und es war saukalt und die Klamotten wären so schnell eh nicht getrocknet. Wir stellten uns unter das Dach einer Garage



Susi in Action - und das Wetter wurde von Minute zu Minute freundlicher



?!?!?



Im Kuhstall durften unsere Räder nächtigen...

und prompt hörte der Regen auf und es wurde bedeutend heller am Himmel. Anschließend ging es nach Erpfendorf, Waidring, Pillersee. Bald blinzelte sogar die Sonne hervor und die Straßen trockneten etwas ab. In St. Ulrich, das wir alle sehr gut von unseren Hüttenwochenenden in Flecken kannten, kauften wir uns in einem Supermarkt belegte Semmeln und zwei 300g Tafeln Milka und konnten diese bei Sonnenschein genießen. Das tat gut! Dann ging es noch gute 10 km nach Hochfilzen hinauf und weiter bergab nach Fieberbrunn. Nach ca. 9 Stunden Fahrt und 134 km kamen wir im Hotel "Eiserne Hand" an.



Angekommen in der „Eisernen Hand“ - Aufwärmen und Stärken

Das war die längste Strecke, die ich jemals mit dem Fahrrad an einem Tag gefahren bin. Im Hotel durften wir unsere Räder in einen verwaisten Kuhstall stellen. Dann setzten wir uns auf die Terrasse in die Sonne und tranken Weißbier bzw. Radler und wärmten unsere Knochen. Danach gingen wir auf die Zimmer, duschten heiß und haben die total versandeten Klamotten gewaschen. Die Wirtin war so nett und bot uns an, unsere nasse Wäsche in den Trockner zu werfen. Um 19 Uhr gab es Abendessen - super gut: zur Vorspeise Spaghetti Bolognese, als Hauptgericht Schnitzel mit Pommes und Salat und zur Nachspeise Joghurt mit Früchten. Heinz löse sein Voltaren (wegen seiner Knieprobleme) in Weißbier auf und Charly hatte letztendlich 5 Weißbier auf der Rechnung - na das fängt ja gut an!



Heinz und Charly - PROST!

Um 21:30 Uhr lagen wir alle in den Betten und hatten wohl alle denselben Wunsch: dass das Wetter morgen besser sein wird!!



Stephanus, Heinz und Fredl??

Tag 2: Sonntag, 11.07.2004

Fieberbrunn - Spielberghaus (1311m) - Saalbach - Zell am See - Fusch (1070m)



Kurz vor 7 Uhr, also kurz bevor Susis Handy Alarm schlug, wachten wir auf. Susi schaute aus dem Fenster und sah als erstes Regen - Super! Da fällt einem das Aufstehen noch schwerer. Um 7:30 Uhr gab es Frühstück, das genauso lecker war wie das Abendessen: Brot, Semmeln, Wurst, Käse, Eier, frische Marmelade, Nutella, Tee, Kaffee! Da es immer noch nicht weniger stark regnete, konnten wir uns Zeit lassen und setzten die Abfahrtszeit auf 9 Uhr fest.

Bis dahin blieb uns genug Zeit, unsere Rucksäcke zu packen, Die trockenen Schuhe aus dem Heizungskeller zu holen und die Ketten unserer Räder zu ölen. Als wir abfahrtsbereit waren, hörte sogar der Regen auf. Rings um uns hingen zwar dicke Wolken, aber immerhin! Nach dem obligatorischen Abfahrtsfoto mit der netten Wirtin ging es auf die zweite Etappe.



Vor der „Eisernen Hand“



Kein toller Ausblick auf dem Weg zum Spielberghaus

Die Strecke bis zum Spielberghaus kannten wir schon von einer Tagestour, als wir einmal ein Wochenende in Flecken waren (Odel-Tour!). Bald fing es wieder an zu Regnen, aber es ging stetig bergauf und da macht es einem nicht so viel aus. Bis zum Spielberghaus waren es ziemlich genau 500 Höhenmeter. Oben zogen wir uns warm an und ab ging's nach Saalbach. Brrrr! Saukalt war es! Es erstaunt mich immer wieder in welcher kurzer Zeit man total ausgekühlt sein kann und vor allem die Hände und Füße schmerzen vor Kälte! Eigentlich wären auf der zweiten Etappe 2000 Höhenmeter auf dem Plan gestanden, aber aufgrund des nicht besser werdenden Wetters beschlossen wir in Saalbach einzukehren. In einem schönen Café mitten im Ort wärmten wir uns mit einigen Runden Tee.

Als wir uns wieder rauswagten, waren unsere Räder umringt von einem Orchester, das vor dem Hotel ein Platzkonzert gab. Der Dirigent drückte Theo seinen Dirigentenstab in die Hand und Theo ließ sich nicht lange bitten und legte eine einmalige Performance vor. Da das Wetter einfach nicht besser werden wollte beschlossen wir den Gebirgsstock zu umfahren und stattdessen über Zell am See im Tal nach Fusch zu fahren. Im Zell am See hörte der Regen auf. Da wir uns einige Zeit gespart haben, nahmen wir uns die Zeit und machten einen kleinen Abstecher in das Ortszentrum. Anschließend hatten wir noch gute 10 km bis nach Fusch. Die Sonne kam raus, wie ich vorausgesagt hatte. Um 14:45 Uhr waren wir dann schon an unserem Hotel "Lampenhäusl", das Fredl gebucht hatte.



Regen abwarten und Tee trinken in Saalbach

Eine erneut sehr nette Dame zeigte uns die Garage, in die wir unsere Räder stellen konnten. Sogar einen Trockenraum gab es wieder. Perfekt! Fredl, Toni und ich putzten unsere Räder in der Sonne und fetteten unsere Ketten. Zufällig kam gerade ein total abgeklebtes Auto und fuhr in die Garage nebenan. Der Typ deckte es 5-fach ab und sperrte 10-fach die Garage zu. Den Armaturen nach war es wohl ein Mercedes, vermutete Fredl. Der hat wohl Bremsentests am Großglockner gemacht.

Danach war duschen und Wäsche waschen angesagt. Nebenbei lief im Fernsehen Tour de France. Irgendwie tröstend, wenn man sieht, dass es dort auch in Strömen regnet und es denen auch nicht besser ging... und die sind größtenteils in Kurzarmtrikots gefahren und haben sich zum Bergabfahren schnell Tüten vorne ins Trikot gesteckt. Die Wäsche konnten wir in den Trockenraum hängen. Anschließend trafen wir uns alle im Wintergarten des Hotels und die ersten Weißbiere gingen über den Tresen.



Theo als Dirigent einer norwegischen Musikkapelle



In Regenklamotten in Zell am See



Kurz vor dem Ziel trockneten auch pünktlich wieder die Straßen



Unser Tischschild im Gasthof Lampenhäusl

Wir durften uns unter drei verschiedenen Hauptgerichten was aussuchen, und um 18 Uhr konnten wir schon essen. Zur Vorspeise gab es Fritattensuppe, als Hauptspeise aßen die meisten Schweinemedallions mit Rahmchampions und Kartoffelrösti, nur Stephanus entschied sich für Kalbsrollbraten mit Gemüse und Reis. Dazu gab es noch leckeres Salatbuffet und als Nachspeise wahlweise Ananas mit Joghurt oder mit Eis.

Nach dem Essen holte Heinz seine Landkarten, um mit Theo seine Rückreise durchzusprechen. Er fährt am Freitag Morgen anstatt mit uns nach Venedig, zurück nach Füssen - in 4 Tagen. Haben wir gelacht! Er hat seine Tour perfekt ausgearbeitet und alles in Kurzform ausgedruckt und einlaminiert. Da stehen dann so Sachen wie: "vor S. Martino irgendwie nach links auf Forst- oder Nebenstrasse" oder "... irgendein Paß ..."! Mal sehen ob er wieder heimkommt. Er hat uns jedenfalls versprochen, uns jeden Abend eine SMS zu schicken ob alles okay ist.



Das hat wohl besonders gut geschmeckt!

Wir fragten die Wirtin noch, ob sie wisse, wo man sich auf der Großglocknerstrasse am Besten treffen könne, damit keiner in der Kälte so lange auf die Langsameren warten muss. Zufällig saß der Chef der Glocknerstraße am Nebentisch und den konnte Theo fragen. Wir machten aus, dass wir uns nach dem Hochtortunnel in dem Kiosk treffen und wenn dort keiner ist, dann im Wallachhaus danach...

Nach dem lustigen Beisammensein gingen Susi, Fredl, Charly und ich noch eine kleine Runde spazieren, aber es war bitterkalt, also verabschiedeten wir uns schnell. Fredl wollte noch mal kurz zu Susi und mir ins Zimmer und die Doc-Salbe holen, doch er irrte sich an der Tür und hat zwei Fremde aus dem Bett geholt, hihi...

Tag 3, Montag, 12.07.2004

Fusch - Hochtort (Großglockner) (2505m) - Heiligenblut (1301m) - Golden Trail - Iselsberg (1102m)



Abfahrt in Fusch

Um 6:40 Uhr klingelte der Wecker. Die Straßen waren zwar nass, als wir aus dem Fenster schauten, aber es regnete momentan nicht. Aber richtig motiviert waren wir nicht, wohl auch weil wir wussten was heute vor uns liegt: von 800 Meter auf 2500 Meter am Stück... um 7:30 Uhr gab es Frühstücksbuffet. Vorher holten wir noch unsere Wäsche aus dem Trockenraum. Susi, Fredl und ich wollten bereits um 8:30 Uhr starten, da wir langsamer fahren. Das Buffet war genial: Müsli, verschiedene Brote und



Auf dem Weg zum Großglockner

Semmeln... Danach zahlten wir unsere Zimmer und waren startklar. Um 8:30 Uhr standen dann plötzlich alle, bis auf Theo und Heinz, abfahrtsbereit vor dem Hotel. Aber da machten wir uns keine Sorgen, die beiden würden uns sehr bald eingeholt haben.



Offizielle Zeitnahme am Großglockner - START!

Trocken starteten wir auf die dritte Etappe (also nicht nur wir, sondern auch die Straßen...). Zunächst ging es mit einer relativ geringen Steigung los - bis zur Mautstation. Toni radelte erst gemütlich mit uns mit und schwupsdiwups nutzte er die erste Gelegenheit und hängte sich hinten an einen Traktoranhänger, ließ sich so 400 Meter mitziehen und fuhr grinsend an Fredl vorbei. Das sollte ein paar Liter Wein kosten - auch wenn dieses Vergehen nicht explizit in unseren Tourregeln aufgenommen war - aber dazu haben wir ja den Ältestenrat... Wir beschlossen auf der Fahrt, ihn anstatt zum Glocknerkönig zur Glocknersau zu ernennen. An der Mautstation kauften wir uns ein Zeitmessticket an einem Automaten und los ging's! Die Aussicht war leider nicht besonders gut, es zogen immer mal dicke Wolkenschwaden durch, aus denen es auch leicht regnete.

Man konnte gut beobachten, wie es alle 100 Höhenmeter um 1 Grad kälter wurde. Auf 1900 Meter hatte es noch 6 Grad. Der Nebel wurde immer stärker. Fredl ging es nicht besonders gut und musste oft stehen bleiben. Unterwegs

trafen wir drei andere Transalper (die ersten in diesem Jahr), die wir immer mal überholten und sie wieder uns. Auf 2000 Meter Höhe kam plötzlich wieder die Sonne raus und es wurde wieder etwas wärmer, allerdings war schon alles um uns weiß vom Schnee. Die Straßen waren da aber noch frei. Auf 2200 Meter am Fuscher Thörl fing es an zu graupeln - und wie! In kürzester Zeit waren wir ganz weiß! Ich zog mir meine Regenjacke an und meine langen Handschuhe, denn dann ging es so 200 Höhenmeter bergab. Den Graupel empfand man wie 1000 Nadeln an der Haut (die Beine und das Gesicht waren "unbedeckt")... und innerhalb von Sekunden war die ganze Wärme vom langen Bergauffahren aus dem Körper entwichen und es war einfach nur bitterkalt, die Zehen und Füße spürte ich nicht mehr, d.h. sie taten saumäßig weh! An einer Hütte blieben wir kurz stehen und Fredl zog sich seine Beinlinge an. Wir froren wie die Schneider...



Noch ist die Wiese neben den Serpentinaen grün ...



... und bald ganz weiß!!

Dann ging es zum Glück wieder bergauf - 250 Höhenmeter bis zu unserem höchsten Punkt am Hochtortunnel. Ziemlich unangenehm mit gefühllosen Füßen und Händen zu fahren. Im ersten Tunnel mussten wir kurz stehen bleiben und die Finger wieder reaktivieren. So was hab ich echt noch nicht mitgemacht. Fredl war schon so weit, dass er aufgeben wollte und den nächsten Postbus nach Heiligenblut genommen hätte - zum Bahnhof. Aber irgendwie kamen wir zum zweiten Tunnel, und hinter diesem war der Kiosk, vor dem auch die Räder der anderen standen. Sie saßen alle in einem Hinterzimmer und aßen Würstchen und tranken heiße Schokolade und wärmten sich auf. Wir taten das gleiche. Der Chef der Glocknerstraße, mit dem wir am Vorabend in Fusch sprachen, rief wohl im Kiosk an und erkundigte sich, ob wir gut angekommen sind. Sehr nett! Nach einiger Zeit zogen wir uns alles an was wir im Rucksack hatten und machten uns auf die Socken - bergab bis kurz vor Heiligenblut.



Schneewand

Wie bereits an den letzten beiden Tagen kam am Nachmittag die Sonne heraus und der Großglockner zeigte sich auch mal von einer freundlicheren Seite. Die Abfahrt war dadurch nur halb so schlimm wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich habe die Abfahrt vom Stilfser Joch vor 3 Jahren noch allzu gut in Erinnerung... das war die Hölle! Wir bogen links von der Glocknerstraße ab und konnten uns die ersten Kleidungsschichten ausziehen. Wir legten uns mitten auf eine sonnenwarme Asphaltstraße und die Wärme kehrte

langsam wieder in den Körper zurück! So eine Wohltat! Von dort aus ging es dann einen schönen Asphaltweg das Tal hinaus (Golden Trail) bis nach Döllach. Leider konnten wir Heiligenblut nur aus der Ferne sehen, wir fuhren oberhalb der Stadt den Trail entlang, von dem wir uns rein vom Namen mehr erwartet hatten. Kurz vor der Ortschaft hatte Charly einen Platten am Hinterreifen. Wir staunten nicht schlecht, als er den Schlauch rausbaute und dieser bereits mindestens 2 Flecken hatte.



Kalt kalt kalt - einfach nur kalt!!



Geschafft! Gesehen haben wir zwar nicht viel aber dafür gibts ja Postkarten!

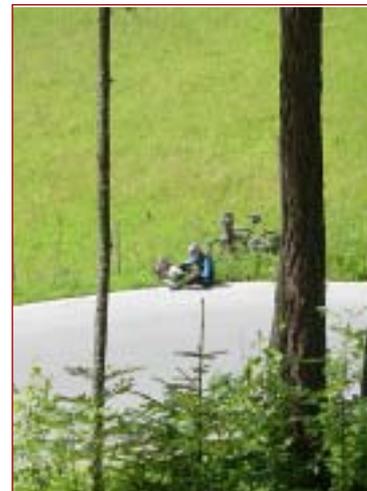
Und so geht der Charly auf die Transalp... wir diskutierten kurz ob das nicht grob fahrlässig war und unter die Tour-Regel "schlechtes Material" fällt... Aber als er dann seinen Ersatzschlauch herausholte und dieser auch schon geflickt war, konnten wir uns vor Lachen kaum halten! Aber immerhin einen Liter Wein konnten wir ergattern, denn Heinz war schon vorausgefahren und kam zurückgefahren und fuhr tatsächlich ohne Helm - und ließ sich dabei auch noch grinsend fotografieren, hihi! In Döllach setzten wir uns auf eine Terrasse eines kleinen Cafes und tranken Kaffee und aßen Nußkipferl und ich gönnte mir einen leckeren Heidelbeer-Eis-Becher.

Von dort ging es einen wunderschönen Radweg an der Möll entlang bis nach Winklern. Dort mussten wir wieder bergauf auf den Iselsberg - nicht auf der Straße, sondern entlang einer Rodelbahn. Oben kamen wir aus dem Wald heraus und waren direkt auf der Passhöhe in Iselsberg, wo unser Hotel war.



Abfahrt Richtung Heiligenblut - und das Wetter wurde immer besser!

Auf der Terrasse des "Defregger Hof" streckten wir unsere müden Beine aus, konnten die Sonnenstrahlen genießen, natürlich bei kühlen Getränken und hatten einen gigantischen Ausblick! Heinz, der das Hotel organisiert hatte, ließ uns die Zimmerschlüssel ziehen. Ich zog gut, denn Susi und ich hatten ein relativ großes 3-Bett-Zimmer. Susi hat ihre Wäsche in der Badewanne gewaschen, ich meine parallel im Waschbecken. Wir konnten sie in einem Trockenraum im Keller aufhängen, der allerdings nicht sonderlich warm war.



Während wir Charly beim Reifen flicken zusahen, studierte Theo die Karte



Aufwärmen durch die warme Asphaltstraße

Da es um 19:30 Uhr schon Abendessen gab, mussten wir uns plötzlich ziemlich beeilen, vor allem weil auch Fredl bei uns

musste, da sie kein warmes Wasser hatten. Aber pünktlich um 19:30 Uhr saßen wir im Restaurant. Zur Vorspeise gab es Fritattensuppe, als Hauptgericht wahlweise Fisch oder Schweinekotelett mit Salat. Aber der Oberhammer war die Nachspeise: irgendwas mit Apfel und Vanillepudding und Honig! Sooo lecker! Da Heinz sein Vorhaben wahr machte und am "Abend" kein Weißbier mehr trinken wollte, und Charly auch nur Wasser trank, verschwanden die Meisten nach dem

Essen in ihren Betten. Theo hat versehentlich ein Weißbier bestellt, obwohl er ein noch halbvolles hatte. Susi leistete ihm noch etwas Gesellschaft, kam aber auch nicht viel später ins Zimmer.

Peinlich, Fredl und ich hatten ganz vergessen zu zahlen... aber Susi war so nett und hat unsere Zeche übernommen. Susi und ich ratschten noch eine Weile und konnten beide nicht einschlafen...



Mein Heidelbeerbecher



Ausblick vom Iselsberg in die Richtung, in die wir morgen müssen!!



Der Großglockner hat uns geschafft... und wir ihn :-)

Tag 4: Dienstag, 13.07.2004

Iselsberg (1102m) - Lienz (673m) - Arnbach - Leckfeldsattel - Sexten (1310m) - Nemeshütte (1950m)

73,90 km
2012 Hm



Abfahrt am Iselsberg - bei Sonnenschein!!

Um 6:45 Uhr ertönte das Handy. Wie gestern waren wir aber kurz vorher schon wach. Die Sonne blinzelte schon durch die Vorhänge. Meine Beine waren noch ganz schön schwer. Und heute hatten wir wieder eine schwere Etappe vor uns. 2100 Höhenmeter und über 70 km. Vor dem Frühstück haben wir noch die Wäsche aus dem Keller geholt. Wie befürchtet war sie teilweise noch feucht! Netterweise durften wir die noch nassen Sachen in den Trockner werfen. Dann gab es Frühstück, dann Rucksäcke packen und los ging es wieder!

Um 8:30 Uhr standen wir alle bereit! Heute ging es zu Beginn erst mal 13 km auf einer schönen Asphaltstrecke bergab bis nach

Lienz. Dort haben wir uns in einem superschönen, ziemlich neuen und großen Interspar-Supermarkt Saft, Wasser und Schokolade gekauft. Anschließend sind wir langsam durch die Altstadt von Lienz gefahren bevor es auf einem typischen Radwanderweg knapp 40 km an der Drau entlang ging bis nach Arnbach. Die Geschwindigkeitsvorstellungen gingen dabei etwas auseinander... die Rennradfahrer wie Heinz und Theo gaben das Tempo an und pesten voraus. Wir hatten ganz schön zu tun, dabei mitzuhalten. Susi und Fredl hatten darauf keine so große Lust und gingen es gemütlicher an.



Asphaltstrecke entlang der Drau



Fast an der Leckfeldalm - kalt und naß!

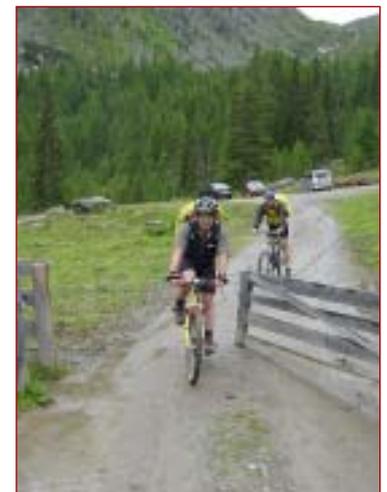
Das Wetter trübte immer mehr ein und als wir in Arnbach ankamen fing es gerade an zu tröpfeln. Das nutzen wir aus und kehrten in ein Restaurant ein, stärkten und mit Suppe und Spaghetti und bereiteten uns mental auf den kommenden Anstieg von 800m bis zur Leckfeldalm vor. Aber endlich ging es dann auf Schotter weiter. Auf der bisherigen Tour hatten wir fast ausschließlich Asphalt! Das Wetter wurde ziemlich wechselhaft, erst tröpfelte es, dann hagelte es und zuletzt fing es an zu schütten. Wir stellten uns zwischendrin kurz unter, allerdings wurde es dann sofort eiskalt, also fuhren wir weiter. Charly und Fredl verloren wir bald aus den Augen, es ging Ihnen nicht gut, beide hatten Kreuzschmerzen und schoben die Räder über weite Strecken.

In der Leckfeld-alm war einiges los und wir mussten etwas auf unseren Tee und Kuchen warten. Aber draußen fing es gerade wieder an zu schütten und so hatten wir es sowieso nicht eilig weiter zu kommen. Von der Hütte aus konnten wir genau sehen wo wir noch drüber mussten: der Leckfeldsattel lag noch mal 500 Höhenmeter höher. Toni nutzte die Pause und schlief in seiner Ecke so tief und fest ein, dass er nichts mehr mitbekam was um ihn rum passierte! Um 16:10 Uhr machten wir uns angesichts des Wetters und der folgenden Schiebestrecke ziemlich lustlos auf den Weg. Charly zog, als er sich den Rucksack anschnallte, den Schlauch seines



Weiter geht's zum Leckfeldsattel

Trinksystems aus der Blase und hinterließ deutliche Spuren in der Hütte! Oh je, das würde mir gerade noch fehlen! Nicht nur von außen naß, jetzt auch noch von innen...



Charly und Fredl - Ankommen an der Leckfeldalm

Draußen war es saukalt... wie sollten wir es bis zur Nemeshütte nur schaffen... ich konnte es mir nicht mal vorstellen. Aber als wir aufbrachen hörte es tatsächlich zu regnen auf und nach den ersten noch fahrbaren Metern wurde es uns schnell warm. Bald mussten wir schieben, aber die herauskommende Sonne und der plötzlich tolle Ausblick entschädigte einiges. Die vielen Almrosenbüsche glitzerten in der Sonne. Aber was uns dann ganz oben am Sattel erwartete war der



Die Sonne kommt raus und die Almrosen glitzern!

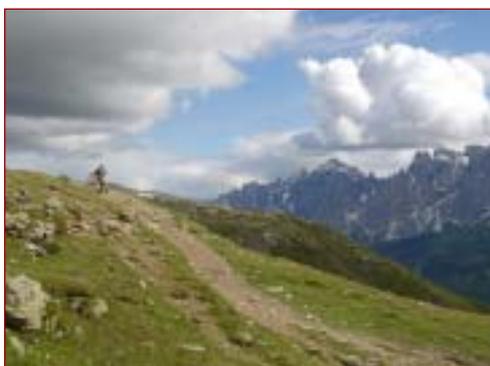
Oberhammer! Es bot uns ein Panorama vom allerfeinsten - auf die Sextener Dolomiten mit den Drei Zinnen.

Nach einem ausführlichen Fotoshooting ging es auf einem schönen Trail hinunter vorbei an der Hahnspielhütte! Um uns ein paar Höhenmeter zu ersparen fuhren wir einen kleinen Trail über ziemlich nasse Wiesen und sanken oft sehr tief ein! Auf 1680 Meter kamen wir wieder auf einen Forstweg! Die Nemesshütte liegt aber auf 1900 Meter, puh! Ich war schon ganz schön kaputt! Und dann ging es auch noch immer wieder bergab, wenn man ein paar Höhenmeter gemacht hat, sehr frustrierend! Aber irgendwann kamen wir aus dem Wald heraus und ein wunderschönes Almgelände mit vielen Kühen und einem Ausblick auf die Sextener Dolomiten auf der anderen Seite des Tales lag vor uns. Es ging noch einige Kilometer leicht bergauf und endlich konnten wir die Nemesshütte entdecken!



Toni am Leckfeldsattel bei traumhaften Panorama

Erst um 19 Uhr kamen wir an. Eine sehr schnuckelige Hütte! Wir hatten nur 1 Dusche zur Verfügung und nur eine halbe Stunde Zeit bis zum Abendessen. Also war mal wieder Highspeed-Showering angesagt. Aber darin waren wir ja geübt. Anschließend trafen wir uns unten in der Stube. Wir konnten nach Karte bestellen und die Wirtin Klara empfahl uns sauer angemachten Ziegenfrischkäse, natürlich selbstgemacht! Den nahmen wir alle zur Vorspeise und als Hauptspeise entschieden wir uns einstimmig für Hüttenmakkaroni - bis auf Heinz, der bevorzugte Currywurst und Bratkartoffeln. Dazu gab es Rotwein! 1 Liter zahlte Theo, da er, als er an der Hütte ankam, an einem Busch hängenblieb und umfiel! Dann kam noch 1 Liter vom Heinz dazu, da er am Vortag ohne Helm fuhr. Das Essen war ausgezeichnet!



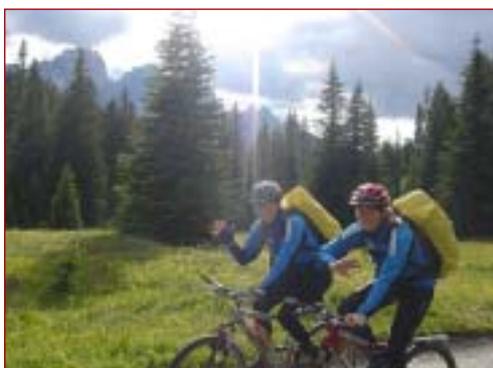
Ausblick!



Almrosen



Susi und Stephanus vor der Abfahrt zur Hahnspielhütte



Kurz vor dem Ziel - Susanne und Karin

Eigentlich hingen wir alle schon ziemlich in den Seilen und wollten schon ins Bett gehen. Auf einem Schild in der Stube stand ja auch: Hüttenruhe 22 Uhr! Aber nachdem wir mit dem Hüttenwirt so ins Gespräch kamen, nachdem - außer uns und noch einem - keine Gäste mehr da waren. Er erzählte uns mit ziemlich krassen südtiroler Dialekt wo und wie die vielen Fotos, die an den Wänden hingen, entstanden sind (hauptsächlich Kletter- und Skibilder). Seine Erzählungen faszinierten uns sehr und wir hörten gespannt zu. Der andere Gast, der noch da saß entpuppte sich als Markus - der Hirte vom Otti. Otti holte seine Ziehharmonika und spielte zwei Abschiedsstücke. Aber es wurde immer gemütlicher und wir

orderten noch Wein und Markus und Otti setzten sich zu uns an den Tisch.

Es entwickelten sich hochinteressante Gespräche. Fazit war jedenfalls, dass Otti ein absolutes Multitalent ist, der nicht nur auf äußerst sympathische Art und Weise die Hütte führt, sondern auch noch abartig schwierige Klettertouren macht, im Winter Skilehrer ist und nebenbei noch kocht, Ziehharmonika spielt ohne eine einzige Note zu kennen und und und... Markus entpuppte sich als FC Bayern



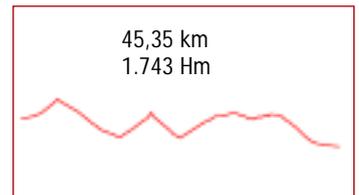
Otti - der Hüttenwirt der Nemesshütte

München Fan, der 3x jährlich ins Olympiastadion fährt. Er wusste sogar, dass Andi Brehme neuer Trainer bei Haching ist. Mich beeindruckten die Beiden extrem! Markus hat ca. auf 400 Rinder, Pferde und Ziegen aufzupassen. Nebenbei zupft er noch Alpenrosenblüten, um daraus Almrosenschnaps zu machen. Den durften wir dann auch probieren.

Fredl, Toni und Stephanus verabschiedeten sich schon vorher. Am Sonntag hat es auf der Alm tatsächlich geschneit, die Hütte liegt auf 1950 Meter! Das ist problematisch für die Tiere, die da sehr leicht abstürzen können, vor allem die Jungtiere. Es war jedenfalls ein einmalig schöner Abend, der die regenreichen und kalten Momente des Tages schnell vergessen ließ. Otti zeigte Theo auf der Karte wie wir weiterfahren könnten. Um 0:40 Uhr gingen wir dann auch ins Bett. Vorher bewunderten wir noch den gigantischen Sternenhimmel - zum greifen nahe!! Müde und etwas angeheitert nach einigen Gläsern Wein fielen wir in die Betten!

Tag 5: Mittwoch, 14.07.2004

Nemeshütte (1950m) - Kniebergsattel (2325m) - Passo Palombino (2035m) - Malga Trails - Val Visdende (1250m)



2 Wochen alte Ziegen mit ihrer Mama

Nach einem eher unruhigen Schlaf wachte ich mit leichten Kopfschmerzen auf. Die Kühe waren die ganze Nacht vor der Hütte unterwegs, zumindest haben die Kuhglocken ziemlichen Lärm gemacht! Es gab einen tollen roten Sonnenaufgang zu sehen und ich war mir 100%ig sicher, dass zumindest einer unserer Frühaufsteher, also Stephanus oder Toni, sich die Gelegenheit nicht entgehen ließen und Fotos davon machen würden... deshalb blieb ich noch etwas liegen.... Aber nein! Es gibt kein Foto! Ein Grund mehr noch mal auf die Nemeshütte zu kommen!



Vor der Nemeshütte

Um 7:30 Uhr gab es Frühstück - genauso lecker wie das Abendessen. Und den leckeren Almrosenblütenhonig haben wir auch probiert. Ich machte noch einige Fotos von der Hütte. Draußen war es noch saukalt, aber wir hatten blauen

Himmel und ein "Bombentag" - wie es Otti prophezeite - sollte uns erwarten! Während die anderen noch ihr Zeug packten, fand ich draußen vor der Hütte die beiden 2 Wochen alten Ziegen mit ihrer Mama und machte mit Charly ein kleines Ziegenfotoshooting!

Nach einem Abschiedsfoto - natürlich mit den beiden Hüttenwirten Otti und Klara ging es los - das erste Stück konnten wir noch fahren und sanken zwischendurch bis zu den Felgen im Morast ein. Da half nur treten treten treten und nur nicht absteigen! Es ging hinauf zum Kleinen Matterhorn - dem Kniebergsattel. Rechts von uns immer das traumhafte Panorama der Sextener Dolomiten. Wir blieben zwischendurch immer mal stehen um den gigantischen Ausblick aufzusaugen, der



Abfahrtsfoto vor den Sextener Dolomiten

uns bisher viel zu selten gegönnt war. Das letzte Stück mussten wir teilweise schieben.



Stephanus kämpft sich den Kniebergsattel hinauf

Oben angekommen mussten wir uns wieder mal warm einpacken, denn anschließend ging es einen schönen Trail hinunter. Fast unten angekommen hatte Charly seinen nächsten Platten. Da er nicht genug Luft hatte, drehte sich der Schlauch und deshalb riss wohl das Ventil ab! Schlauch wechseln und weiter ging es. Ein paar Kilometer weiter war es schon wieder soweit: Charly's nächster Platten! Jetzt gingen uns aber bald die Schläuche aus... Er versuchte es diesmal mit einem Autoventil-Schlauch, der auch eigentlich für die Felge das richtige ist. Weit sind wir bis zu diesem Zeitpunkt nicht gekommen: 14 km und 500 Höhenmeter - d.h. wir hatten noch mindestens 30 km und 1500 Höhenmeter vor uns! Puh!

Als nächstes ging es wieder bergauf zum Passo Palombino. Anfangs noch fahrbar, bald steil bergauf zum Schieben - mit super Ausblicken! Von über 2000 Meter am Passo Palombino ging es wieder runter auf 1500 Meter und gleich wieder hinauf. Da wir bis dahin noch nichts gegessen hatten, schaute Theo auf die Karte wann die nächste Hütte kommen würde. Laut der Karte sollten es 200 Höhenmeter und ca. 3 Kilometer sein. Wir fuhren zwar an ein paar Häuschen vorbei, aber die sahen eigentlich nicht nach bewirtschafteten Hütten aus. Also ging es weiter rauf... letztendlich wieder auf über 2000 Meter - zum dritten Mal an diesem Tag!



Die Mädels Susanne und Karin am Kniebergsattel

Oben war zwar eine "Alm", aber die sind hier nicht mit österreichischen, deutschen oder südtiroler Hütten vergleichbar, wie wir sie kennen. Da kommen wohl eher selten Gäste vorbei. In der Stube lag



Charly und Karin

der Hüttenwirt auf der Bank und hielt seinen Nachmittagsschlaf. Als wir kamen schickte die Wirtin ihn raus. Sie kochte für uns Spaghetti. Brrr, saukalt war es da oben! Als Vorspeise bekamen wir einen leckeren Käse. Die Spaghetti waren lecker, aber auf die kühle Cola, die ich mir auf der mühsamen Auffahrt so sehr gewünscht hatte, musste ich leider verzichten. Es gab nur Wasser aus der Leitung! Billig war die ganze Angelegenheit auch nicht - jeder 10 Euro, aber wir hatten keine andere Wahl.

Anschließend ging es auf den wunderschönen Malgatrails am Hang entlang - bergauf bergab bis ins nächste Tal. Die letzten 7 Kilometer fuhren wir auf einem Schotterweg bergab ins Val Visdende bis zur Pension Buono Arie. Dort machten die 2 Damen vom Hotel einen Schuppen frei, damit wir unsere Räder unterstellen konnten. Vorher nutzen die anderen die Gelegenheit und spritzten ihre Räder mit dem Wasserschlauch ab. Dann setzten wir uns noch auf die Terrasse und tranken das obligatorische Ankunftsbeer und ich das lang ersehnte Cola!



Panorama auf dem Weg zum Passo Palombino

Charly hatte die Unterkunft mit Halbpension gebucht und der Wirt fragte uns bzw. listete uns auf ob wir mit dem Menü zufrieden wären: Spaghetti als Vorspeise, Hirsch und andere Fleischsorten mit Pfifferlingen und Polenta als Hauptgericht und ein Kuchen zur Nachspeise. Wir waren einverstanden. Danach gingen wir auf die Zimmer. Es gab nur 2 Etagenduschen. In den Zimmern war es saukalt und klamm. Da hat bestimmt schon lange keiner mehr gewohnt! Susi testete die Heizungen, aber nur eine einzige funktionierte. Da dadurch eh keine Chance bestand, dass nasse Wäsche trocknen würde, verzichtete ich auf das Waschen. Ich hatte noch genug für den nächsten Tag! Wir duschten in Etappen. Anschließend trafen wir uns unten an der Bar. Stephanus hat währenddessen die Stelle vor der Pension gefunden, an der es minimalen Handyempfang gab.



Charly's zweiter Plattfuß

Um 19:30 Uhr konnten wir essen. Wir waren die einzigen Gäste und im Nebenraum war für uns gedeckt. Die Spagetti zur Vorspeise waren ganz gut. Danach gab es Fleisch (ich glaube es war Hirsch und ähnliches) mit Polenta und Pfifferlingen. Da hat mir eigentlich gar nichts davon geschmeckt. Und zur Nachspeise bekam jeder noch einen trockenen Kuchen mit Heidelbeeren drauf. War pappsüß! Aber nicht nur das Essen hat uns nicht geschmeckt, noch dazu war es saukalt in dem Raum. Deshalb gingen wir auch bald ins Bett.

Tag 6: Donnerstag, 15.07.2004

Val Visdende - Costa d'Antola - Campolongo - Forcella Lavardet (1542m) - Sauris - Ampezzo - Passo Monte Rest (1052m) - Tramonti di Sotto - Spilimbergo



Abfahrt im Val Visdende

Wir haben gut geschlafen und standen rechtzeitig auf, um uns von Stephanus zu verabschieden. Er verließ unsere Gruppe heute und fuhr in aller Früh mit dem Bike nach Toblach und von dort mit dem Zug nach Hause, da seine Tochter am Samstag Firmung hat. Wir frühstückten nach typisch italienischer Art, d.h. weiße trockene Semmeln mit Marmelade. Der verpackte Zwieback war aber nicht schlecht. Danach bezahlten wir unsere Zimmer und staunten nicht schlecht, als der Wirt zu dem Übernachtungspreis alle einzelnen Posten des Abendessens dazurechnete. Das haben wir unter Halbpension nicht verstanden. Vor allem hätten wir dann sicherlich nicht das Essen gewählt, das wir bekommen haben. Alles in Allem war die Pension Buono Arie also ein ziemlicher Reifall. Aber egal, das nächste Mal fragen wir eben vorher! Wir packten unsere Sachen und zogen uns warm an, denn jetzt ging es erst mal runter.

Es war bewölkt aber trocken und sehr kalt. Im nächsten größeren Ort (Campolongo) gingen wir in einen kleinen Supermarkt, da wir noch Getränke brauchten. Außerdem kauften wir uns Schinken- und Salamisemmeln, wer weiß ob und wann wir wieder an einer Hütte vorbeikommen würden. Eine der Semmeln aßen wir gleich, denn das Frühstück war ja eher bescheiden. Mit gefüllten Trinkblasen ging es weiter. Es ging stetig bergauf, zunächst auf Schotter. Irgendwann kam ein kurzes Asphaltstück, wo auf kürzeste Strecke ungefähr 10 Serpentinaen eingebaut waren, dann wieder auf grober Schotter.



Man beachte Charly's erotische Strapse



Serpentinenanhäufung

Fredls Bike gab immer mehr nervende, quiet-schende Töne von sich und seine Dual Control-Schaltung ging mittlerweile so schwer, dass er unter dem Lenker durchgreifen musste um einen besseren Hebel zu haben und überhaupt schalten zu können. Als er das quietschen gar nicht mehr aushielt, blieben wir stehen und Charly versuchte die hinteren neuen original Shimano Bremsbeläge abzuschleifen. Zunächst sah es so aus, als ob es was gebracht hat, aber es dauerte nicht lange dann ging es wieder los! Also half nur Beläge wechseln: anstatt der originalen Beläge nahmen wir jetzt die Coolstop-Beläge! Und siehe da, es half, zumindest erst einmal! An einem sonnigen Plätzchen saßen Theo und Heinz schon in der Wiese und aßen eine Kleinigkeit. Fredl und Toni nutzten die Gelegenheit und machten Fredls Züge seiner

Schaltung sauber. Aber viel leichter ging es danach auch nicht. Aber jetzt ging es eh erst mal wieder bergab! Von oben konnte man auf einen See sehen.

Es war ziemlich kalt und ich wartete darauf, dass es endlich wärmer werden würde, je tiefer wir kamen. Aber es geschah nicht. Und dann mussten wir auch noch durch einen unbeleuchteten Tunnel - auf nassen Kopfsteinpflaster. Da drinnen kam ich mir vor wie in einem Kühlschranks - brrrr! Aber da haben wir richtig Höhe liegen gelassen. Danach wurde es auch endlich etwas wärmer. Wir kamen durch einen Ort, konnten uns aber nicht entscheiden, irgendwo einen Cappo zu trinken, da wir auch noch einiges vor uns hatten. Also fuhren wir weiter.

Es ging noch ein Stück bergab, an einer Kehre aßen wir unsere Brote. Anschließend ging es auf einer kleinen asphaltierten Strasse weiter, vorbei an einem Stausee. Dann hatten wir unseren allerletzten Anstieg vor uns. Die Jungs waren ziemlich schnell weg, Susi und ich kämpften uns von Kurve zu Kurve. Es war eigentlich gar kein Berg zu sehen, aber das bergauf fahren wollte einfach nicht aufhören. Nach jeder Kurve erhofften wir, endlich die anderen zu sehen, die am höchsten Punkten warten würden, aber es wollte nicht enden. Es waren bestimmt noch mal 500 Höhenmeter bis wir endlich oben waren. Toni erwartete uns schon und sagte, dass wir uns im nächsten Café mit den anderen treffen würden.



Schotterpiste



Charly und Karin auf der Asphaltabfahrt

Wir zogen uns noch mal was drüber und ab ging es. Bald darauf waren Theo und Heinz am Straßenrand uns werkelten an Heinz' Bike. Wir fuhren weiter. Irgendwann warteten auch die anderen auf uns und wir fuhren geschlossen weiter. In den kleinen Ortschaften, durch die wir kamen, gab es nichts, wo wir hätten einkehren können, also fuhren wir weiter. Irgendwann kamen wir dann endlich an einem Café vorbei. Dort konnten wir sogar draußen sitzen. Am Nebentisch saßen ein paar coole einheimische Jugendliche und schauten ziemlich doof als wir kamen. Jetzt merkte man auch deutlich, dass wir weit unten und schon ziemlich südlich waren. Endlich war es warm. Wir tranken Cappos, Cola und Bier und waren froh, dass wir ab jetzt keine Berge mehr vor uns hatten.

Wir hatten noch gute 30 km bis zum Etappenziel in Spilimbergo. Im Convoi fuhren wir anschließend weiter, düsten mit ziemlich hoher Geschwindigkeit dahin, vorbei an einem schönen See, durch Ortschaften. Es wurde immer ebener und ich fotografierte zurück, die letzten Berge lagen hinter uns. In einem kleinen Ort entdeckte Theo eine Bäckerei, bzw. ein Laden, in dem es nur Plätzchen und Gebäck gab. Dort suchte sich jeder was aus und wir verspeisten die Leckereien gleich mit Heißhunger vor der Türe. Leider konnte man sich nirgendwo hinsetzen, also saßen wir auf dem Gehweg. Zum Teil holten wir uns die leckersten Teile ein zweites Mal, hmhhh! Dann ging es die letzten Kilometer bis nach Spilimbergo! Es war das reinste Rennen und ich hoffte nur, dass wir morgen, auf unserer letzten



Vor dem „Kühlschrank“-Tunnel

Etappe in der Ebene nicht so rasen würden. Denn außer dem Vorderreifen des Vordermanns bekam man da nicht viel mit. In Spilimbergo kaufte Charly in dem Bikeladen, an dem wir durch Zufall vorbeikamen, die Vorräte von Schläuchen auf und dann suchten wir das Hotel, das Susi und ich gebucht hatten. Direkt im Zentrum war es dann auch.



Wie wahr...

Eine sehr nette Dame empfing uns und wir konnten die Räder in den Keller tragen. Dann bezogen wir die Zimmer, duschten und haben ein letztes Mal die Wäsche gewaschen, die wir für die letzte Etappe noch brauchten. Es war endlich richtig warm, richtig tropisch kam uns das vor. Wir trafen uns anschließend im Foyer des Hotels und tranken das Ankommens-Bier - draußen mit Sandalen und - wer hatte - kurzen Hosen! Traumhaft!

Als wir vollständig waren, gingen wir durch die Altstadt und schauten uns nach einer Pizzeria um. Da wir nichts Passendes fanden, fragte Theo junge Leute in einem Cafe und die schickten uns ein paar Strassen weiter. Und es war ein guter Tipp. Wir saßen draußen und suchten uns Pizza aus. Dazu gab es natürlich Wein. Die Pizza waren alle suuuuper lecker! Heinz hatte eine "mit allem" und kämpfte, doch er verlor tatsächlich und musste ein Stück liegenlassen!! Aber da war auch wirklich alles drauf und vom Boden kaum was zu sehen! Gut gelaunt, satt und müde gingen wir zurück ins Hotel und auch gleich ins Bett und freuten uns mehr oder weniger auf die letzte Etappe nach Venedig! Ich hatte am meisten Bedenken, dass ich auf den über 100 km Sitzprobleme bekommen könnte, aber ansonsten freute ich mich schon tierisch, endlich das Meer zu sehen!!!



lecker lecker lecker

Tag 7: Freitag, 16.07.2004

Spilimbergo - Cordenons - Pasiano - Motta di Livenza - Torre di Mosto - Jesolo - Cavallino (Venedig)

116 km
59 Hm



Geburtstags-Prosecco in der Hotellobby

Fredl war der Erste der mir zu meinem 30. Geburtstag gratulierte. Von Susi bekam ich die erste SMS, doch ohne Nachricht, hihi! Mein Handy konnte nämlich die Bildnachricht nicht lesen! Es gab in diesem Hotel kein richtiges Frühstück, lediglich Cappo und Brioche. Das war auch lecker. Heinz und Toni waren schon bei den Rädern und checkten Heinz' Bike noch mal durch und ölten die mittlerweile schon etwas quietschenden Gelenke. Er hatte ja noch einen mühsameren Weg vor uns als wir anderen. Er fuhr nämlich alleine wieder zurück Richtung Heimat. Gut ausgerüstet mit Kartematerial und ausgearbeiteter Tour... was bei Heinz allerdings nicht allzu viel zu bedeuten hat, denn er hat es nicht so mit der Orientierung. Noch dazu hat er schon seit Beginn der Tour ziemliche Knieprobleme. Aber er ließ sich von seinem Plan nicht abhalten. Wir vereinbarten, dass er sich jeden Abend per SMS meldet und Bericht erstattet wo er gelandet ist und wie es ihm ergangen ist.

Wir verabschiedeten uns von Heinz und Theo begleitete ihn aus der Ortschaft, da seine größte Sorge war, dass er nicht aus Spilimbergo finden würde, bzw. schon dort die falsche Richtung einschlagen würde. In der Zeit packten wir unsere Rucksäcke und trafen uns wieder im Foyer. Dort wartete eine kleine Geburtstagsüberraschung: Prosecco für uns alle! Danke und prost!!!! Und dann ging es mit gelockerten Beinen los - auf unsere letzte Etappe!! Die letzten gut 100 km bis zu unserem diesjährigen Ziel Venedig! Toni und Theo fuhren abwechselnd voran, wir im Windschatten hinterher. Wie gestern schon befürchtet hatten wir bald einen Schnitt von 30 km/h. Es ging größtenteils auf der Auto-Fahrstraße dahin.



Die letzte Etappe - Abfahrt in Spilimbergo

Im nächstgrößeren Ort machten wir halt und kauften im Supermarkt unser zweites Frühstück: Schinkensemmeln und Wasser. Dort erreichten mich Felix und Ralf per Handy! Nachdem wir die beiden Leader darauf aufmerksam gemacht haben, dass uns das Tempo etwas zu hoch sei, ging es zunächst etwas langsamer weiter, also nur noch 28 km/h ;-)

Theo orientierte sich immer mal wieder auf der Karte und so fuhren wir von Ort zu Ort Richtung Meer. Irgendwann hielten wir und tranken im Café Paradiso Cola und Cappo bevor es weiter ging. Ach ja, es war so warm, dass wir morgens schon kurzärmelig losfahren konnten. Und das blieb auch so. Der Sonnenbrand war vorprogrammiert! So radelten wir Kilometer für Kilometer ab, Venedig war mittlerweile immerhin schon auf den Straßenschildern angeschrieben.



Nach 6 Tagen ist auch endlich Venedig ausgeschildert

80 Kilometer hatten wir schon geschafft, also wir so 20 Kilometer vor Jesolo - es war Mittagszeit - noch einmal einen Stopp machten und uns in einem Cafe kaltes Wasser und Eis gönnten! Toni nutzte die Gelegenheit und schlief ein paar Minuten! Meine Arme waren schon knallrot. Wir waren alle schon ziemlich kaputt, aber das Ziel war ja schon so gut wie vor unseren Augen. Wie ich es schon von meinen Adriaurlaube aus meiner Kindheit kannte, fuhren wir durch ein Tourismusort nach den anderen. Ein Hotel und Souvenirgeschäft neben dem anderen. Schrecklich!

Nach einem ätzenden Stück mit starken Gegenwind war es aber soweit: das Meer lag uns vor den Rädern! Schön! Endlich! Wir machten Fotos und genossen einen Moment die Genugtuung es geschafft zu haben. Die Strapazen waren fast vergessen und bei der Hitze konnte man sich schwer vorstellen, dass wir die 6 Tage zuvor soviel frieren mussten. Vorbei an den zahlreichen Hotelburgen fuhren wir immer weiter Richtung Venedig. Es war ein tolles Gefühl so nah am Ziel zu sein! In Cavallino hatten wir ein Hotel gebucht. Wir fanden es auch gleich und waren froh, als die Dame an der Rezeption sagte, dass das Paket, das ich vorher per Post losgeschickt hatte (mit frischen Klamotten von Susi, Charly, Fredl und mir), angekommen ist!



Die Schlafmütze Toni

Aber bevor wir auf die Zimmer gingen, verstaute wir die Räder hinter dem Hotel, setzten uns auf die Terrasse und gönnten uns kalte Getränke - die hatten wir uns



Windschattenfahren

auch verdient! Stolz und glücklich stießen wir an. Wieder einmal haben wir es geschafft, ohne Stürze und Pannen! Ich rief als erstes meine Eltern an. Sie waren sehr froh, dass wieder alles gut gelaufen ist. Dann telefonierte ich noch mit Ralf, bevor wir auf die Zimmer gingen. Der Hotelchef erlaubte uns die Räder in den Keller zu stellen, wo die Zimmer der Angestellten waren. Danach gingen wir auf die gut klimatisierten Zimmer, duschten und relaxten kurz. Wir hatten ausgemacht, dass wir uns anschließend am Strand treffen. Endlich mal andere Klamotten anziehen, juhu!

Am Strand wunderten wir uns über die Massen an Sonnenschirme, einer neben dem anderen. Drei davon gehörten für die nächsten zwei Tage sogar uns - zugewiesen vom Hotel. Ob wir die ausnutzen würden war die Frage! Aber es tat gut, den heißen Sand zwischen den Zehen zu spüren. Toni, Theo und Susi waren schon da, als Fredl, Charly und ich kamen. Toni

streckte schon wieder seinen unverschämte braunen Oberkörper in die Abendsonne. Dann bekam ich noch ein Geburtstagsgeschenk, uiii! Verpackt in einer weißen Papiertüte, gefüllt mit 30 schönen Muscheln (von Susi und Theo vorher gesammelt): eine tolle Cappuccinotasse mit Untertasse vom Cafe Al Paradiso (in dem wir heute Vormittag waren). Superschön! Vielen Dank!



Ankunft am Meer



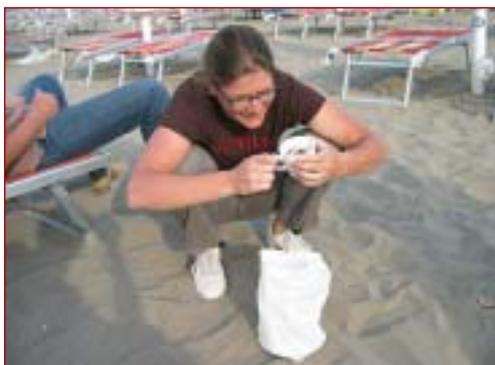
Endziel erreicht!!!

Danach spazierten wir gemütlich durch den Ort und kehrten ohne lange zu überlegen in eine Pizzeria ein, in der wir alle an einem großen Tisch halb im freien Platz hatten. Wir gönnten uns Vorspeisen (Pasta und Salat) und Holzofenpizza als Hauptgericht! Und es war alles extrem gut!

Mittlerweile kam auch die erste Nachricht von Heinz an. Er hat 1,5 Stunden den richtigen Weg in Cortina gesucht und ist dann noch in ein Gewitter gekommen und musste früher als geplant eine Unterkunft nehmen. Das Wetter in den Bergen scheint immer noch nicht besser geworden zu sein. Kaum zu glauben, bei dem sternenklaren Himmel, den wir an diesem Abend hatten. Aber Heinz wollte es ja nicht anders...



DURST!!!!



Geburtstagsgeschenk am Strand von Cavallino

Im Supermarkt nebenan kauften wir noch etwas Proviant und Wasser. Susi und Charly waren schon müde und gingen auf die Zimmer. Theo, Fredl und ich gingen noch am Strand entlang und setzten uns noch in eine Strandbar und ließen den Tag ausklingen.

VENEDIG
GALERIE
17.7.2004





CAVALLINO - VENEDIG - VERONA - MÜNCHEN
18.7.2004



F. ADRESSEN UNTERKÜNFTE

Gaststätte "Eiserne Hand"
Trixlegg 11
6391 Fieberbrunn
E-mail: eiserne-hand@aon.at
Tel. 0043/5354/56916

Gasthof Lampenhäusl
A-5672 Fusch
Tel.: ++43 (0)6546 215-0
Email: gasthof@lampenhaeusl.at
Internet: <http://www.lampenhaeusl.at/index.html>

Hotel Defreggerhof
Passhöhe
A – 9991 Iselsberg-Stronach 79
Tel.: +43 (4822) 2520
Email: hotel.defraggerhof@inode.at
Internet: <http://www.tiscover.at/defreggerhof>

Nemeshütte
Tel: +39 0474 710699

Albergo Buone Arie
Val Visdende
Tel: +39 0435 460 204

HOTEL - RISTORANTE "STELLA D'ORO"
Via XX Settembre, 58
SPILIMBERGO (PN)
CAP 33097
Tel.: 0427-2262
Fax: 0427-927431
<http://www.albergostelladoro.net>
Preis 49,- EUR Doppelzimmer
Preis 34,- EUR Einzelzimmer

Hotel Junior
Corso Italia, 10 - Ca' di Valle
30013 Cavallino (Venezia)
Tel.: +39.041.968123
Fax +39.041.5370437
Internet: <http://www.hoteljunior.com>
37,- EUR p.P./Tag mit Frühstück